



Abend-

Zeitung.

253.

Freitag, am 22. October, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

U n s r e H e i m a t h.

An E h e o p h a n i a.

Durch Abendwolken funkelten die Sterne;
Da grüßte mich, so hold wie Sphärenklang
Mit Liebesworten, wonniger Gesang.
Du, holde Säng'rin, warf's, aus weiter Ferne!

Wie sag' ich's, was so freudig mich belebte,
Als ich von Deinen Lippen mich genannt,
Von Deiner Hand, den Kranz der Liebe fand,
Den Einzigen, nach dem die Leier strebte!

War's süßer Stolz, der meine Brust durchdrun-
gen? —
Ich weiß es nicht, doch froh war mein Gefühl,
Ach froh und selig, daß dem Saitenspiel,
Dem schüchternen, so reicher Preis gelungen!

O laß auch Dir des Dankes Kränze winden
Du Milde, die so freundlich mich verstand!
Ein Heimweh war's, was uns zuerst verband,
Dies darf uns Eine Heimath wohl verkünden!

Wenn Tag und Licht, und Form und Glanz er-
blaffen,
Dann thut sich uns das Haus des Vaters auf,
Und, ahnend steigt der fromme Blick hinauf!
Wir dürfen uns im Ewigen umfassen!
Agnes Franz.

D a s G e w i s s e n.

Eine merkwürdige Criminal-Anekdote aus der neuesten Zeit.

Am 17. Sept. d. J. wurde zu Wien auf der
Gerichtstätte bei der Spinnerin am Kreuz ein 27jäh-

riger Student, Wolfgang F., durch den Strang
hingerichtet, weil er mehrere Monate zuvor einen
Bauer, mittelst eines 3 Pfund schweren Hammers,
ermordet und ihn seiner Baarschaft von 505 Fl.
W. W. beraubt hatte, um die Schuld einer bei
ihm hinterlegten und vergeudeten Obligation damit
zu decken. Er starb mit vieler Ruhe, ja sogar mit
Heiterkeit bis zum letzten Augenblick.

Am 20. Sept. erscheint Morgens ein wohlge-
kleideter Mann in der Kanzlei der K. K. Polizei,
und erkundigt sich mit einer gewissen ängstlichen
Hast nach dem Herrn, bei welchem man die Bitt-
schriften einreiche. Man weist ihn an den Hofrath
N. Mit höflichem Anstand tritt er in dessen Zim-
mer, und überreicht seine Schrift mit der dringen-
den Bitte, sie ja zu würdigen und seinem gerech-
ten Gesuche zu willfahren.

Die Schrift ist in gehöriger Form abgefaßt.
Der Hofrath liest mit Erstaunen die Aufschrift:
„Unterthänigstes Gesuch des N. N. um die, durch
die Hinrichtung des Wolfgang F. im Criminal-
Arrest erledigte Stelle,“ betrachtet den Ueberbrin-
ger, der ruhig vor ihm steht, entfaltet die Schrift
mit scheuem Blick, betrachtet den Sonderbaren
wieder, der ihm freundlich in's Auge blickt und
liest das regelmäßige Rubrum gleichen Inhalts mit
der Aufschrift. Das Gesuch selbst erklärt sich kurz
und bündig dahin: „Der gehorsamst Unterzeichnete
bittet unterthänigst um die durch die Hinrichtung